

TÄTIGKEITSBERICHT 2021

DER INTERPARLAMENTARISCHEN AUFSICHTSKOMMISSION HES-SO (IPK HES-SO)

Sehr geehrte Grossratspräsidentinnen und -präsidenten der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt

Sehr geehrte Grossrätinnen und Grossräte

Die interparlamentarische Aufsichtskommission HES-SO (IPK HES-SO) hat gemäss der Interkantonalen Vereinbarung über die HES-SO (IV-HES-SO) einen Tätigkeitsbericht zuhanden der Kantonsparlamente, die in der Aufsichtskommission mit je sieben Mitgliedern vertreten sind, erstellt. Der vorliegende Bericht umfasst die Arbeit der IPK HES-SO im Jahr 2021.

Gemäss Artikel 10 Abs. 2 der IV-HES-SO, die 2013 in Kraft trat, ist die IPK HES-SO für die koordinierte parlamentarische Kontrolle der HES-SO verantwortlich und befasst sich mit:

- a) den strategischen Zielen der Institution und deren Umsetzung;
- b) der mehrjährigen Finanzplanung;
- c) dem Jahresvoranschlag der Institution;
- d) den Jahresrechnungen;
- e) der Beurteilung der Resultate der Institution.

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Im Laufe des Jahres 2021 kam es zu Wechseln an der Spitze der Delegationen der Kantone Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt. Das Büro der Aufsichtskommission setzte sich Ende 2021 aus den Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen Delegationen zusammen, namentlich:

Daniel Sormanni (GE), Präsident;
Solange Berset (FR), Vizepräsidentin;
Moussia de Watteville (BE);
Raoul Jaeggi (JU);
Diane Skartsounis (NE);
Tarcis Ançay (VS);
Sonya Butera (VD).

Aufgrund verschiedener kantonalen Wahlen wurden die Delegationen in den Kantonen Jura, Neuenburg, Wallis und Freiburg weitgehend erneuert.

ARBEITSWEISE DER AUFSICHTSKOMMISSION

Die IPK HES-SO tagte 2021 drei Mal: am 22. März per Videokonferenz, am 28. Juni im Plenarsaal des Waadtländer Parlaments in Lausanne und am 22. November im Auditorium der HEPIA (Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture) in Genf, dem Heimatkanton des Präsidenten der IPK HES-SO. Diesen drei ordentlichen Sitzungen gingen drei Bürositzungen zur Vorbereitung der Arbeiten der IPK HES-SO voraus.

LUCIANA VACCARO IST NEUE PRÄSIDENTIN DER KAMMER FH VON SWISSUNIVERSITIES

In diesem einleitenden Teil möchte die Aufsichtskommission Frau Luciana Vaccaro, Rektorin der HES-SO, zu ihrer Ernennung zur Präsidentin der Fachhochschulkammer von swissuniversities gratulieren, welche die Rektorinnen und Rektoren der neun Schweizer Fachhochschulen vereint. Es ist das erste Mal, dass das Präsidium der Fachhochschulkammer seit der Gründung von swissuniversities im Jahr 2015 an eine Frau und an eine Persönlichkeit aus der Romandie geht. Der Regierungsausschuss erneuerte ausserdem zum dritten Mal das Mandat von Luciana Vaccaro als Rektorin der HES-SO für eine Dauer von vier Jahren bis Ende September 2025.

2. STRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN

Audit über die Effektivität und Effizienz der Rektoratsdienste

Die vierjährige Zielvereinbarung ist ein Hauptelement der Governance über die HES-SO, mit der auf politischer Ebene die Aufgaben und Ziele der Institution für vier Jahre formell festgehalten werden. Sie legt die Aufgaben, die Entwicklungsschwerpunkte, das Dienstleistungsportfolio, den Finanz- und Entwicklungsplan sowie die Ziele und Messgrößen fest. Dieses Dokument dient als Referenz für die Gesamtsteuerung der Institution.

Diese Vereinbarung wird durch die ebenfalls vierjährigen Leistungsaufträge zwischen dem Rektorat und jedem Studienbereich sowie zwischen dem Rektorat und jeder Hochschule umgesetzt. Es ist vorgesehen, dass der Regierungsausschuss die institutionelle Funktionsweise der HES-SO evaluiert und anpasst. Es geht namentlich darum, eine Evaluation der Funktionsweise der HES-SO zu realisieren. In diesem Rahmen hat der Regierungsausschuss am 25. Juni 2020 der Firma *econcept* den Auftrag erteilt, eine Relevanzanalyse über die Organisation und die Leistungen des Rektorats und der zentralen Dienste zu erstellen.

Zur Erinnerung: Im Rahmen der parlamentarischen Oberaufsicht ist die IPK HES-SO unter anderem für die Kontrolle über die strategischen Ziele der Institution und deren Umsetzung zuständig.

Fehlende Transparenz

Die IPK HES-SO bat darum, so bald wie möglich eine Kopie dieses im März 2021 veröffentlichten Auditberichts zu erhalten. Abgesehen von der Bereitschaft des Regierungsausschusses, die Schlussfolgerungen und Empfehlungen dieses Audits gründlich zu überdenken, hielt sich der Ausschuss für befugt, eine eigene Einschätzung eines solchen Berichts abzugeben. Schliesslich erhielt die gesamte IPK HES-SO nach mehreren Anfragen erst Anfang November 2021 Einsicht in die Analyse von *econcept*.

Die IPK HES-SO bedauert diesen Mangel an Transparenz, obwohl sich der Regierungsausschuss zu einer offenen, gesunden und transparenten Zusammenarbeit verpflichtet hatte. Die Tatsache, dass zunächst nichts offengelegt wurde, dürfte zu Befürchtungen über Funktionsstörungen beigetragen haben.

Positive Bewertung der Rolle des Rektorats

Die IPK HES-SO hat die folgende Erklärung zum Rektorat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen: «Laut dem Bericht des Büros *econcept* ist es dem Rektorat gelungen, die akademische Kohärenz der Institution zu festigen und damit die Position und Sichtbarkeit dieser Struktur auf nationaler und internationaler Ebene zu stärken. Es wurden Verbesserungsmöglichkeiten auf operativer Ebene erwähnt; das Rektorat verpflichtet sich, diese umzusetzen.»

Im Grossen und Ganzen kam *econcept* zum Schluss, dass die HES-SO eine leistungsfähige und gut funktionierende Hochschule ist, die ihren Auftrag gemäss den in der interkantonalen Vereinbarung festgelegten Grundsätzen erfüllt.

Insbesondere wird aber darauf hingewiesen, dass der strategische und politische Rahmen, der für die HES-SO gilt, klarer gefasst werden sollte, um ihre langfristige Entfaltung zu ermöglichen. In diesem Sinne hat *econcept* drei mögliche Szenarien für die institutionelle Entwicklung formuliert:

- 1) die Fortsetzung des eingeschlagenen Weges und Klärung der gemeinsamen Ansprüche;
- 2) die Aufspaltung oder Fragmentierung der HES-SO;
- 3) die Umwandlung der derzeitigen Struktur in eine fakultäre Struktur (unter teilweiser Auflösung der bisherigen Zentralstrukturen).

Nach zwei geschlossenen Sitzungen ohne Beteiligung des Rektorats, in denen die Szenarien ausgewertet und die Empfehlungen zur Kenntnis genommen wurden, entschied sich der Regierungsausschuss für eine Reihe von strategischen Ausrichtungen, die er im gestützt auf die von *econcept* ausgesprochenen Empfehlungen umzusetzen gedenkt:

- 1) er sprach sich für die Fortführung der derzeitigen Organisation aus, strebt jedoch eine Klärung der gemeinsamen Ansprüche an;
- 2) er erteilte dem Kollegium der kantonalen Dienststellenleiterinnen und -leiter den Auftrag, mit Unterstützung des Rektorats einen Entwurf für ein Ausführungsreglement zur Interkantonalen Vereinbarung zu verfassen; dieser Reglementsentwurf soll an der Sitzung des Regierungsausschusses im März 2022 vorgelegt werden, damit er voraussichtlich im Juni 2022 verabschiedet werden kann;
- 3) er akzeptierte überdies die überwiegende Mehrheit der Empfehlungen, die sich auf die Ausarbeitung und Umsetzung eines Ausführungsreglements beziehen;
- 4) er lehnte einen der Umsetzungsvorschläge ab, nämlich die Einsetzung von jeweils einer einzigen kantonalen Direktion für alle Teilschulen jedes Mitgliedskantons;
- 5) er lehnte die Einführung eines administrativen Vizerektorats ab.

Der Regierungsausschuss erinnert daran, dass die HES-SO insgesamt eine dezentralisierte Struktur hat, was zu leicht höherer Kosten führen kann. Bei einem zu starken Willen zur Zentralisierung würde jedoch die Gefahr einer Spaltung mit dem möglichen Austritt eines Kantons oder einer Fragmentierung der HES-SO (siehe Szenario 2) bestehen. In einigen Kantonen gibt es Spannungen um die Kompetenzen des Rektorats. Aus diesen Gründen ist es wichtig, in einem Ausführungsreglement die Zuständigkeiten der verschiedenen Organe der HES-SO gemeinsam zu klären.

Die IPK HES-SO konnte bereits ihre grundsätzliche Unterstützung für die weitere Organisation der HES-SO auf der Grundlage der 2013 in Kraft getretenen interkantonalen Vereinbarung zum Ausdruck bringen.

Die IPK HES-SO teilt das Bedürfnis nach einer Klärung der gemeinsamen Ansprüche und der Zukunft der HES-SO. Sie betont, dass die Hochschulen von den Subventionen und der Anerkennung der verliehenen HES-SO-Titel profitieren. Sie fordert die Hochschulen der HES-SO auf, die Umsetzung gemeinsamer Strategien vermehrt zu verfolgen.

Die IPK HES-SO behält sich jedoch das Recht vor, eine abweichende Meinung zur Stärkung des Rektorats im Hinblick auf Querschnittsaufgaben, die für die gemeinsame Entwicklung der Hochschulen nützlich sind, zu äussern. Sie legt auch Wert darauf, die Funktionsweise des Führungsausschusses zu würdigen, der gemäss der Interkantonalen Vereinbarung (Art. 26) aus den fünf Generaldirektorinnen oder Generaldirektoren der Hochschulen der Partnerkantone / -regionen besteht und dazu beiträgt, die Beziehung zwischen den Bereichen, den Hochschulen der Kantone / Regionen und dem Rektorat sicherzustellen. Die IPK HES-SO hält es für wesentlich, dass dieser Leitungsausschuss an den Schritten zur Klärung der Zuständigkeiten der Organe innerhalb der Institution beteiligt wird. Was die Hervorhebung der gemeinsamen Ansprüche der HES-SO betrifft, befürchtet die Aufsichtscommission, dass die von einigen kantonalen Hochschulen beanspruchte höhere Autonomie zu einem Ungleichgewicht führen könnte.

Die IPK HES-SO möchte künftig besser über den Fortschritt der Arbeiten informiert werden, die auf die Bemerkungen und Empfehlungen des *econcept*-Auditors folgen, insbesondere über die Arbeiten an einem Ausführungsreglement.

Letztendlich unterstützt die IPK HES-SO den ursprünglichen Willen, der die Kantone dazu gebracht hat, Hochschulen zusammenzuschliessen. Der Aufbau der HES-SO ist das Ergebnis komplexer Verhandlungen, auf die wir heute äusserst stolz sein können. Die Diskussion wird in Anwesenheit der Mandatsleiterin bei *econcept* 2022 wieder aufgenommen, und zwar in der Sitzung vom 21. März 2022.

3. RESOLUTION BETREFFEND «HORIZON EUROPE»

Der Grundsatz, eine Resolution (Art. 18 ParlVer) an den Regierungsausschuss zur Problematik des Ausschlusses der Schweiz vom Forschungsprogramm Horizon Europe zu richten, wurde von der IPK HES-SO an ihrer ordentlichen Sitzung vom 28. Juni 2021 in Lausanne einstimmig angenommen. Der folgende endgültige Text wurde am 19. August 2021 dem Regierungsausschuss überwiesen:

Die Interparlamentarische Aufsichtskommission ist sehr besorgt über den Ausschluss der Schweizer Hochschulen, darunter die Fachhochschule Westschweiz (HES-SO), vom Forschungsprogramm Horizon Europe.

Die Kommission fordert den Regierungsausschuss auf, sich nachdrücklich beim Bundesrat dafür einzusetzen, dass dieser alle zweckdienlichen Massnahmen ergreift, damit die Schweizer Institutionen rasch wieder voll an Horizon Europe beteiligt werden.

In der Zwischenzeit fordert die Aufsichtskommission, dass die direkte Finanzierung von Schweizer Forschenden in kollaborativen Projekten durch das SBFI garantiert wird. Eine solche Finanzierung muss auch für kollaborative Projekte im Rahmen der Marie-Curie-Massnahmen gelten, zu deren Einzelstipendien die Fachhochschulen Zugang haben.

Die Aufsichtskommission fordert den Regierungsausschuss ausserdem dazu auf, in seinem Vorstoss beim Bundesrat die Vollmitgliedschaft im Programm Erasmus+ aufzunehmen.

Die IPK HES-SO erhielt eine sehr positive Antwort vom Regierungsausschuss, der die wesentliche Rolle internationaler Partnerschaften für die Ausstrahlung der HES-SO bestätigte und die direkten und indirekten Auswirkungen hervorhob, die dieser Ausschluss aus dem Programm Horizon Europe auf die Hochschulen und das gesamte regionale Wirtschaftsgefüge, insbesondere die KMU, haben könnte, namentlich auf die Vitalität der Forschungslandschaft, den sozioökonomischen Wettbewerb und die Kapazität der Akteure im Bereich der angewandten Forschung.

Der Regierungsausschuss reagierte auf die Resolution der IPK HES-SO mit einem Schreiben an Herrn Guy Parmelin, Bundesrat und Vorsteher des WBF.¹ In seiner Antwort teilt Bundesrat Parmelin die Meinung der HES-SO, dass die Übergangsmassnahmen eine Assoziierung mit Horizon Europe nicht ersetzen können und die direkten und indirekten Auswirkungen auf die Schweizer Forschungs- und Innovationslandschaft nicht abfedern können. Eine möglichst baldige Assoziierung mit dem Programm Horizon Europa bleibt das erklärte Ziel des Bundesrates. Mit der Verabschiedung des Verhandlungsmandats und der finanziellen Mittel wurden auf Schweizer Seite die notwendigen Schritte unternommen, um Verhandlungen über eine Assoziierung aufnehmen zu können, sobald die Beziehungen zur EU dies zulassen.

Mit der Nicht-Assoziierung werden die Schweizer Forschungsgruppen in eine untergeordnete Rolle gedrängt, was zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit für den akademischen Standort Schweiz und zum Verlust von hochrisikoreichen Finanzierungen für KMU führen wird.

Die Schweiz war an das vorherige Rahmenprogramm Horizon 2020 assoziiert. Der Status eines assoziierten Landes ermöglichte es Schweizer Forscherinnen und Forschern, sich genauso wie ein Mitgliedsland voll und ganz an diesen internationalen Projekten zu beteiligen. Es ist festzustellen, dass die Schweiz auch in finanzieller Hinsicht ein Gewinner war: Die HES-SO allein bezog 18 Millionen Franken und beteiligte sich an 41 Projekten angewandter Forschung mit 160 Praxispartnerinnen und -partnern, entweder von anderen Fachhochschulen oder von KMUs.

Das SEFRI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) wird Verhandlungen aufnehmen, damit die Schweiz wieder voll assoziiert wird. Die HES-SO ist der Ansicht, dass man politisch wirklich darauf drängen muss, dass diese Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden, da es einer äusserst proaktiven Haltung bedarf, um erfolgreich zu sein, zumal sich diese Situation zum zweiten Mal innerhalb von sieben Jahren wiederholt. Für die HES-SO ist der Ausschluss von den europäischen Forschungsprogrammen ein echter Schock; es wird noch einmal darauf hingewiesen, dass internationale Zusammenarbeit auch auf lokaler Ebene zu mehr Relevanz führt.

Die genauso wie ein Mitgliedsland hat ihr Recht, eine Resolution einzureichen, gut genutzt². Einige kantonale Delegationen nutzten die Gelegenheit, um in ihren jeweiligen Parlamenten Vorstösse ähnlicher Art einzureichen.

¹ Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)

² Die Resolution ist eine Erklärung oder eine Bitte an das Exekutivorgan oder, durch seine Vermittlung, an eine andere Instanz zu allen Geschäften, für die das Exekutivorgan zuständig ist.

4. FINANZIELLE ASPEKTE

4.1 RECHNUNG 2020

Wichtig zu erwähnen ist, dass der Bericht der Revisionsstelle PWC die Übereinstimmung der Rechnung mit den HRM2-Standards feststellt und die vorbehaltlose Genehmigung der Rechnung 2020 empfiehlt. Die Revisionsstelle bestätigt auch die Existenz des internen Kontrollsystems (IKS).

Beitrag der Partnerkantone

Der Beitrag der Partnerkantone ist in der Rechnung 2020 identisch mit dem Betrag, der im Budget 2020 vorgesehen ist. Im Vergleich zur Rechnung 2019 beträgt der Anstieg 1 Mio. Franken (378 882 769 Franken in der Rechnung 2019 gegenüber 379 905 442 Franken im Jahr 2020). Der Verteilungsschlüssel zwischen den Kantonen wurde entsprechend der Aktualisierung der Schülerzahlen leicht beeinflusst.

	Comptes 2019	Budget 2020	Comptes 2020	Ecart C2020 vs C2019	Ecart C2020 vs B2020
Fribourg	50'205'761	50'413'853	50'509'420	303'659	95'567
Genève	104'590'421	105'050'916	105'569'086	978'665	518'170
Région Arc	50'367'525	50'602'559	50'079'192	-288'333	-523'367
Vaud	125'709'821	125'810'467	125'954'450	244'629	143'983
Valais	48'009'241	48'027'646	47'793'294	-215'948	-234'353
Total	378'882'769	379'905'442	379'905'442	1'022'673	0

Bundesbeiträge

Die Bundesbeiträge beliefen sich auf 167 495 974 Franken und lagen damit um 2.5 Mio. Franken über dem Budget. So wurde eine Zuweisung an den Nothilfefonds in der Höhe von fast 300 000 Franken und eine zusätzliche Zuweisung an den Ausgleichsfonds (der für die Finanzierung neuer Studiengänge und -richtungen verwendet wird) in der Höhe von etwas mehr als 1,7 Mio. Franken vorgenommen.

	Comptes 2019	Budget 2020	Comptes 2020	Ecart C2020 vs C2019	Ecart C2020 vs B2020
Contributions fédérales Formation	141'846'124	144'945'100	146'951'692	5'105'568	2'006'592
Contributions fédérales Recherche	19'210'076	20'054'900	20'544'282	1'334'206	489'382
Total Financement fédéral	161'056'200	165'000'000	167'495'974	6'439'774	2'495'974
Quotes-parts HES-SO	30.43%	30.00%	30.18%		
Alimentation du fonds d'aide d'urgence			292'615		
Alimentation du Fonds de compensation			1'713'977		

Subventionen an Hochschulen

Die Subventionen an die Hochschulen belaufen sich auf 480 546 265 Franken und sind im Vergleich zum Jahr 2019 (476 382 613 Franken) um 0.87 % höher. Der einzige Unterschied zum Budget 2020 ergibt sich aus einer zusätzlichen Finanzierung für den neuen Studiengang BSc ISC (Bachelor in Informatik und Kommunikationssystemen) ab dem Studienjahr 2020/2021 in der Höhe von 368 015 Franken, die innerhalb der vier Hochschulen, die diese Ausbildung anbieten, aufgeteilt wird.

Formation de base et infrastructures	Comptes 2019	Budget 2020	Comptes 2020	Ecart en % C2020 / C2019	Ecart C2020 vs B2020
HES-SO Fribourg	61'054'489	61'189'360	61'260'250	0.34%	70'890
HES-SO Genève	140'703'222	142'026'228	142'087'822	0.98%	61'593
HE-Arc	41'472'413	41'752'852	41'884'299	0.99%	131'446
HE vaudoises	128'500'272	129'427'808	129'531'893	0.80%	104'085
HES-SO Valais-Wallis	53'911'367	54'126'502	54'126'502	0.40%	-
HES-SO Master	19'203'061	20'025'228	20'025'228	4.28%	-
HE conventionnées	31'537'789	31'630'271	31'630'271	0.29%	-
Total avec nouvelles filières	476'382'613	480'178'250	480'546'265	0.87%	368'015

Unterstützungsfonds (Nothilfefonds für Studierende)

Im Jahr 2020 richtete das Rektorat mit Unterstützung des Regierungsausschusses einen Fonds zur Unterstützung von Studierenden ein, die sich aufgrund der Covid-19-Pandemie in einer prekären Lage befanden. Die Verteilung dieses Fonds variierte stark, je nach den Besonderheiten der Schulen und den jeweiligen Bedürfnissen. Per Abschluss 2020 konnte eine zusätzliche Zuweisung von 427 486 Franken an diesen Unterstützungsfonds geleistet werden.

Zur Erinnerung: Die Verteilung erfolgt nach einem Mechanismus, der auf drei Säulen beruht:

- eine monatliche Zahlung von bis zu 600 für Studierende, die wegen des Covid-19-Pandemie ihren Arbeitsplatz oder einen Teil davon verloren haben;
- eine Unterstützung für nicht erstattungsfähige medizinische Kosten;
- eine Unterstützung für die Anschaffung von Ausrüstung, die es ermöglicht, die Ausbildung unter angemessenen Bedingungen zuhause zu absolvieren.

Die Gelder wurden an die Hochschulen ausgezahlt, um ihren Studierenden, die dringend Unterstützung benötigten, diese direkt zukommen zu lassen. Die nicht verwendeten Mittel konnten in einer zweiten Phase umverteilt werden.

4.2 KOSTENRECHNUNG 2020 BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)

Die IPK HES-SO erinnert daran, dass das ordentliche Budget der HES-SO nur einen Teil der Hochschullasten finanziert. Die Differenz - in Bezug auf das Kostendefizit von 78 Mio. Franken für den Betrieb der Hochschulen der HES-SO im Jahr 2020 - wird durch die Gewährung von Subventionen oder Defizitgarantien seitens der Kantone finanziert. Diese direkten kantonalen Finanzierungen fliessen nicht in die Rechnungen der HES-SO. Der nächste Schritt besteht darin, ein Verfahren einzuführen, das eine systematische und umfassende Meldung der zusätzlichen kantonalen Finanzierungen an das Budget der HES-SO ermöglicht.

Das Betriebsergebnis (EBIT) verschlechterte sich im Jahr 2020 um 6,6 Mio. Franken. Die Erträge verzeichneten einen Rückgang von -9.2 Mio. Franken (-1,4 %), während die laufenden Kosten um -2.6 Mio. (-0.4 %) sanken. Dennoch stiegen die Lohnkosten um 9.6 Mio. Franken (+1,6 %), diese machen 83,7 % der gesamten laufenden Kosten aus. Der Gesamtpersonalbestand erreichte 4154 VZÄ, ein Anstieg um 108 VZÄ (+2,7 %).

Verteilung der Betriebskosten 2020 nach FH-Aufträgen:

- Der Auftrag Bachelorausbildung macht 60,3 % der Kosten aus. Die HES-SO ist die Schweizer Fachhochschule, die am meisten Ressourcen für diese Aufgabe bereitstellt (53 % im nationalen Durchschnitt).
- Der Auftrag Masterausbildung macht 10,1 % der Kosten aus und entspricht dem nationalen Durchschnitt.

- Die HES-SO investiert 23,3 % ihrer Ressourcen in die angewandte Forschung und Entwicklung. Diese Investition ist im Vergleich zu 2019 gestiegen, liegt aber dennoch unter dem Schweizer Durchschnitt von 27,2 %.
- Mit 3,5 % der Kosten ist die HES-SO die Schweizer Fachhochschule, die am wenigsten für den Auftrag Weiterbildung ausgibt (7,1 % nationaler Durchschnitt).

4.3 BUDGET 2022

Es handelt sich um das erste Budget, das vollständig nach dem neuen Finanzmodell 2022-2024 (siehe unten) aufgestellt wurde.

- > Das Budget 2022 steigt im Vergleich zum Budget 2021 um +5 Mio. Franken auf 568 649 800 Franken, es handelt sich dabei um eine Erhöhung der Finanzierungsquellen.

Finanzierungsquellen	B21	B22	Differenzen (Wert) B21 - B22	Differenzen (%) B21 - B22
Bundesfinanzierung für die Grundbildung	147 952 234	149 135 900	1 183 666	0,80 %
Bundesfinanzierung aF&E	21 240 386	21 410 300	169 914	0,80 %
Finanzierung FHV	11 035 466	11 045 800	10 334	0,09 %
Finanzierung FHV Studierende in Passugg	-	300 000	300 000	-
Beiträge der Partnerkantone	382 837 889	385 616 500	2 778 611	0,73 %
Entnahmen aus Fonds und Rückstellungen	585 100	1 141 300	556 200	95,06 %
Finanzierungsquellen insgesamt	563 651 075	568 649 800	4 998 725	0,89 %

- > Die Subventionen an die Hochschulen steigen um 2,8 Mio. Franken bzw. +0,59 % gegenüber dem Budget 2021.

Subventionen an Hochschulen	B21	B22	Differenzen (Wert) B21 - B22	Differenzen (%) B21 - B22
HES-SO Freiburg	62 017 668	62 506 700	489 032	0,79 %
HES-SO Genf	143 873 291	145 666 800	1 793 509	1,25 %
HE-Arc	41 702 480	42 196 600	494 120	1,18 %
Hochschulen Waadt	129 709 204	128 766 300	-942 904	-0,73 %
HES-SO Valais-Wallis	54 194 984	54 370 000	175 016	0,32 %
HES-SO Master	20 483 465	20 971 400	487 935	2,38 %
FH der Vereinbarung	31 546 186	31 893 400	347 214	1,10 %
Gesamt (mit neuen Bildungsgängen)	483 527 278	486 371 200	2 843 922	0,59 %

- > Es ist eine Erhöhung der Beiträge der Partnerkantone um 0,73 % vorgesehen, die sich somit auf 385 616 800 belaufen, d. h. fast +2,8 Mio. Franken mehr als im Budget 2021.

Beiträge der Kantone	B21	B22	Differenzen (Wert) B21 - B22	Differenzen (%) B21 - B22
Freiburg	51'037'944	51'555'000	517'056	1.01%
Genf	105'673'223	107'140'700	1'467'477	1.39%
ARC	50'968'369	51'131'400	163'031	0.32%
Waadt	126'062'090	126'837'700	775'610	0.62%
Wallis	49'096'263	48'952'000	-144'263	-0.29%
Total	382'837'889	385'616'800	2'778'911	0.73%

5. FINANZMODELL 2022-2024: ZIELE UND AUSWIRKUNGEN FÜR SCHULEN UND KANTONE

Der Regierungsausschuss genehmigte in seiner Sitzung vom 18. März 2021 das neue Finanzmodell 2022-2024 aus der Überzeugung heraus, dass es mittelfristig Verbesserungen und mehr Stabilität für die Schulen mit sich bringt.

Die IPK HES-SO profitierte von einer detaillierten Beschreibung der Finanzierungsquellen und der verschiedenen Verwendungszwecke der Mittel. Sie möchte auf die Einführung einer Abschwächungsmassnahme hinweisen, die darin besteht, dass nur 75 % des tatsächlichen Personalzuwachses berücksichtigt wird. Diese Massnahme zielt auf den institutionellen Zusammenhalt ab, damit die Auswirkungen der neuen Berechnungsmethode nicht zu einem zu starken Bruch bei der Höhe der Subventionen für bestimmte Bereiche führt.

Aus politischer Sicht werden alle Hochschulen der HES-SO unterstützt, um ein Ausbildungsangebot in allen Regionen, Zentral- und Randregionen, aufrechtzuerhalten und allen Studierenden Chancengleichheit zu bieten.

Die Kommission stellt fest, dass das neue Modell zwar für die Finanzierung der neuen Studiengänge streng ist, aber dennoch eine bessere Anpassungsfähigkeit des Ausbildungsportfolios ermöglichen sollte.

Was die Vereinbarungsschulen La Manufacture und Changins betrifft, werden die Finanzrahmen auf der Grundlage des Jahresbudgets der Institutionen festgelegt, während für die EHL (Hotelfachschule) der Finanzrahmen in Höhe von 21 500 000 Franken pro Jahr beibehalten wird. In seiner Vision 2030 untersucht Changins, wie eine Annäherung an den Kanton Waadt erreicht werden kann und wie die Studiengänge in Landwirtschaft und Önologie attraktiver gestaltet werden können.

Die Verwendung der Fonds, insbesondere des Ausgleichsfonds für die Unterstützung der Lehre, stellt angesichts der Zentralisierung bestimmter Aufgaben auf der Ebene der HES-SO eine Herausforderung dar. Dies betrifft insbesondere die Finanzierung prioritärer übergreifender Projekte wie Nachhaltigkeit oder Digitalisierung. Die Zielvereinbarung, die das Rektorat mit dem Regierungsausschuss verbindet, enthält in der Tat übergreifende Elemente wie Nachhaltigkeit in der Lehre und die Entwicklung der Digitalisierung auf der Ebene der Ausbildungsinhalte (Lehrmittel, Forschung).

6. BESTÄNDE

Die HES-SO zählt 21 934 Studierende, was einem Anstieg von fast 2 % entspricht (zwischen 2020 und 2021). In allen Ausbildungsstufen ist ein Anstieg zu verzeichnen (Bachelor: +1,55 %; Master: +5,39 %). In den nächsten Jahren wird ein höherer Anteil an Masterstudierenden erwartet, die bereits von 500 auf über 1000 angestiegen sind.

Fachbereich Gesundheit: +5%, insbesondere in der Pflege (+4,84 %), was sicherlich mit der Sichtbarkeit und dem Bedarf an diesen Berufen während der Gesundheitskrise zusammenhängt. Die Herausforderung besteht darin, eine ausreichende Anzahl an Praktika in Gesundheitseinrichtungen (Spitäler, Pflegeheime usw.) anzubieten.

Fachbereich Ingenieurwesen & Architektur: -1,5 % auf Bachelor-Ebene, seit 2018 stagnierend. Dennoch ist in diesem Bereich ein starker Zuwachs in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen zu verzeichnen (+10 %); Medieningenieurwesen (+16 %) und Life Technologies (+11 %), während die Gesamtzahl der Studierenden in Geomatik (-12 %) und Industrial Design Engineering (-21 %), Weinbau und Önologie (-16 %) markant zurückging. Die Schulen reagieren in der Regel schnell, indem sie das Angebot von Studiengängen mit sinkenden Studierendenzahlen anpassen.

Im Bereich Wirtschaft & Dienstleistungen gibt es einen deutlichen Rückgang im Studiengang Tourismus (-20 %), der wahrscheinlich auf die Schwierigkeiten der Branche während der Covid-19-Krise zurückzuführen ist. Im Jahr 2021 orientierten sich die Neueinschreibungen eher an anderen Studiengängen im Bereich Wirtschaft & Dienstleistungen.

In den Bereichen Design und Bildende Kunst gibt es wenig Variation, da es sich um regulierte Studiengänge handelt.

Die Analyse wird für die Sitzung der IPK HES-SO im März 2022 mit detaillierteren Zahlen zur Entwicklung der Studiengänge und der Hochschulen verfeinert.

7. NEUE STUDIENGÄNGE IN INFORMATIONSWISSENSCHAFTEN

Die HES-SO versucht, die Eröffnung neuer Studiengänge auf der Ebene Budget vorwegzunehmen, wobei die Vorlage des endgültigen Dossiers und die Genehmigung durch den Regierungsausschuss vorbehalten bleiben. Es sind zwei neue Studiengänge geplant, einer in Informatik und Kommunikationssysteme (IKS) im Wallis und einer in Wirtschaftsinformatik in Genf. Die Informationsberufe müssen sich neuen Herausforderungen stellen, die mit der Analyse und Verwertung von Content und Wissen sowie der Optimierung von Prozessen zusammenhängen. Der Studiengang IKS ergänzt neben dem Bachelor Wirtschaftsinformatik (WI) das Ausbildungsangebot im Wallis im Bereich der Informatik. Der Studiengang Bachelor in Information Science (BSc IS) ermöglicht eine umfangreiche Aktualisierung des Studienplans, weshalb die Haute école de gestion de Genève aufgrund der Klärung des Studienangebots bis 2025 mit einem Anstieg der Studierendenzahlen rechnet.

Es sei noch angemerkt, dass die HE-Arc ab dem Studienjahr 2023 eine Physiotherapieausbildung (Bachelor in Physiotherapie) anbieten möchte, das Projekt muss jedoch noch innerhalb der HES-SO (auf Ebene des Leitungsausschusses und des Regierungsausschusses) genehmigt werden.

8. BEWÄLTIGUNG DER COVID-19-KRISE

Wir kommen nicht umhin, eine Bestandsaufnahme zu den Auswirkungen der Covid-19-Krise innerhalb der HES-SO vorzunehmen.

Frühjahrssemester 2021

Artikel 6 d) der Covid-19-Verordnung über die besondere Lage, hat es ermöglicht, dass die Studierenden seit November 2020 für unbedingt nötige didaktische Aktivitäten (Laboratorien, praktische Arbeiten) wieder in den Präsenzunterricht zurückkehren können. Durch diese Bestimmung konnte die Entwicklung der notwendigen, für Fachhochschulen typischen Kompetenzen sichergestellt werden. Diese teilweise Rückkehr zum Präsenzunterricht war aufgrund der überschaubaren Klassengrößen möglich. Laut den Studentinnen und Studenten hat ihnen die Teilnahme an diesen Präsenzveranstaltungen geholfen, während ihrer Ausbildung zu «überleben». Wenn der Unterricht zu 100 % aus Fernunterricht besteht, ist das Ausmass der Not höher.

Die HES-SO wird Analysen durchführen müssen, um das Beste aus dem, was während der Covid-19-Krise gelernt wurde, herauszuholen und beizubehalten; insbesondere bei der Lehre und bei den Studienbedingungen: d. h. die Lehren aus Covid-19-Pandemie in die Praxis zu integrieren.

Prüfungssession Juni 2021

Viele Prüfungen konnten in Präsenzveranstaltungen abgehalten werden, aber die Durchführung von Fernprüfungen musste erst erlernt werden. Anzumerken ist, dass der Vizerektor für Lehre eine ziemlich entschiedene Haltung gegen invasive Überwachungsinstrumente einnimmt. Alle Indikatoren zeigen, dass die Erfolgsquote bei den Prüfungen trotz der Gesundheitskrise mit den vergangenen Jahren vergleichbar ist.

Ab dem Schuljahresbeginn im September 2021

Ein Bericht über die Covid-19-Krise kann erst dann wirklich erstellt werden, wenn wir einen reibungslosen Winter überstanden haben.

Für den Schulbeginn im September war das Ziel, die gesamte Studentenschaft an den Standort zurückzuholen und hybride Unterrichtsformate zu vermeiden, bei denen Gruppen da sind, während andere von zu Hause aus am Unterricht teilnehmen, da dies die Situation zu instabil und kompliziert macht. Die Massnahmen werden von Studiengang zu Studiengang, ja sogar von Modul zu Modul angepasst. Die HES-SO wird sich besonders dafür einsetzen, dass die Modalitäten des praktischen Unterrichts garantiert werden.

Die Studierendenmobilität bleibt innerhalb des Schengen-Raums weiterhin kontrolliert, aber es wird grundsätzlich keine Mobilität ausserhalb des Schengen-Raums geben. Es soll vermieden werden, dass Studierende aus dem Ausland zurückgeführt werden müssen.

9. THEMA DES JAHRES: DIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Der Präsident der IPK HES-SO wollte thematisieren, wie die HES-SO in all ihren Lehr- und Forschungsdisziplinen auf die Herausforderungen der künstlichen Intelligenz reagiert. 2021 hatte die Aufsichtskommission das Vergnügen und grosses Interesse, zwei Vorträgen über künstliche Intelligenz zu folgen.

Die erste Präsentation trug den Titel «Digitalisierung und künftige Berufe». Auf die Frage, ob ein Studiengang für künstliche Intelligenz eröffnet werden sollte, wies die HES-SO darauf hin, dass es wichtig sei, übergreifend zu arbeiten, um ein gutes Verständnis für die Mechanismen der künstlichen Intelligenz zu erlangen. Eine Ausbildung, die sich mit künstlicher Intelligenz befasst, würde vielleicht dazu neigen, schneller zu veralten. Die HES-SO könnte spezifischere Weiterbildungen im Verstehen oder Trainieren von künstlicher Intelligenz anbieten. Die Diskussion drehte sich auch um die erforderlichen Kompetenzen, sowohl um die Art und Weise, wie Mathematik unterrichtet wird, als auch um die Bedeutung von emotionalen Fähigkeiten (Soft Skills).

Die zweite Präsentation trug den Titel «Design und Machine Learning: Automatisierung an die Macht?» war eine Gelegenheit, die Forschung im Bereich der künstlichen Intelligenz im eher unerwarteten Bereich von Kunst und Design zu entdecken. Innerhalb der HEAD (Haute école d'art et de design de Genève) wurden die folgenden Ziele angesprochen: Erfassung der aktuellen Nutzung (Projekte, Chancen usw.) und Probleme (Blockaden, Mängel usw.) von *Machine-Learning-Technologien* für Grafikdesigner. Auf der Grundlage dieser Analysen soll festgelegt werden, wie ein «Aktionsforschungs»-Ansatz aufgesetzt werden kann, der auf die Schaffung neuer Nutzungssituationen für *Machine Learning* ausgerichtet ist, die für unabhängige Grafikdesignstudios geeignet sind. Abschliessend ging es um die Frage, wie man im Bereich Kunst und Design dafür sorgen kann, dass *Machine Learning* für Erfindung und Neugierde genutzt werden kann.

10. DANK

Die IPK HES-SO arbeitet dank der guten Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der HES-SO effizient. Ein besonderer Dank geht an Cesla Amarelle, die ab Juli 2021 das Präsidium des Regierungsausschusses übernommen hat, und an Luciana Vaccaro, Rektorin, die eine sehr grosse Bereitschaft zeigen, die Fragen der Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu beantworten. Ihre Anwesenheit bei den Sitzungen der Kommission ist wertvoll, um die strategischen und politischen Herausforderungen der Institution zu präsentieren und zu erklären.

Unser Dank gilt auch Axel Marion, Generalsekretär der HES-SO, welcher der Vorbereitung und Koordination der Sitzungen besondere Sorgfalt widmet, Géraldine Glauser, spezialisierte Mitarbeiterin an der HES-SO, die ihm wertvolle Unterstützung bietet, und Yvan Cornu, Sekretär der IPK HES-SO, für die aufmerksame Begleitung der Arbeiten unseres Organs.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die interparlamentarische Aufsichtskommission der HES-SO empfiehlt den Parlamenten der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Wallis und Waadt, ihren Jahresbericht 2021 zur Kenntnis zu nehmen.

Daniel Sormanni

Grossrat, Grosser Rat Genf

Präsident der interparlamentarischen Aufsichtskommission HES-SO im Jahr 2021